

g.]
 boten.
 Wand-
 em im
 antens
 ntreich
 ebenfo
 barkeit
 de als
 rlagen
 beruch
 tierren.
 malten
 e des
 e und
 t ver-
 getren
 adurch
 werin,
 t sein
 zufer-
 Diese
 e ma-
 aber
 ynung
 te wir
 o weit
 daß
 daß sie
 ordert
 e und
 wents,
 ganz
 t die
 einer
 r be-
 einen
 nden,
 flüß-
 ntlich
 ftän-
 t das
 d ein
 i den
 e die
 Lumt-
 clag-
 n C.,
 er.
 Beach-
 Frage-
 azar“
 hnen:
 Voigt.
 eitung
 wie die
 andere
 Nach
 ebohnt
 rogen-
 t em
 Bachs,
 Wasser
 ht sie
 t wer-
 Farb-
 sonst
 te zu
 oggen-
 ngen
 guter
 achheit
 n von
 Kar-
 glücht
 Wasser
 u den
 mehr
 a. N.
 önnen
 vieler
 Eifen-
 der
 tlicher
 Nach
 Kalt-
 mnten
 beides
 osme-
 n die
 s Ge-
 daß
 af die
 nicht
 n vor
 beffert
 wesele
 cerin
 von
 Schrift
 dieser
 daß
 eiffet.
 ab um
 tenes
 ighen,
 affen.
 n ein
 ater)
 ammu
 630
 und

VERDIAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 9.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 22. Februar 1892.

Vierteljährlich
 2 1/2 Mark = 1 1/2 fl. ö. W.

38. Jahrg.

Unsere Wohnung.

Daß die Wohnung mit allen ihren Besonderheiten einen Schluß auf die geistige Eigenart ihres Bewohners zuläßt, ist nicht wohl zu bestreiten. Selbst etwaige Ausnahmen besätigen lediglich die Regel. Ueberall wird sich, im ganzen wie im einzelnen, die Individualität dessen, der sein Leben oder einen Teil desselben in bestimmten Wohnräumen verbringt, in der Ausstattung derselben abspiegeln. In der Wahl der Räume, in der Dekorierung der Wände, in der Art der Möblirung, in der Benutzung der Möbel, in Stellung und Gruppierung derselben, in Stoff, Farbe und Muster der Teppiche, Decken, Vor-

hänge, im Vorhandensein oder Fehlen von Topfgewächsen im Fenster, in tausend kleineren Einzelheiten, Zeugen der zahlreichen oder geringeren Bedürfnisse zc., verrät sich auch wider Willen des Bewohners seine ganze Art zu sein, sein Temperament, seine geistige Richtung, sein Geschmack oder Ungeschmack, seine ethische Natur — die Wohnung ist sichtbarer Abdruck seines unsichtbaren Wesens.

Man dürfte einwenden, daß die neuere Zeit mit ihrem Modezwang der individuellen Ausgestaltung unserer Wohnungen hinderlich sei, sie fast unmöglich mache. Das Möbelmagazin, könnte man sagen, liefert nach irgend einem zur Zeit modischen Stilgesetz die Mobilien für Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Wirtschaftsräume zc. fix und fertig zusammen-

gestellt; der Tapezier kommt, sieht sich die Möbel an und trifft nun mit souveräner Sicherheit seine Arrangements, überzieht die Polstermobilien mit stilgerechten Stoffen und Mustern, umhüllt die Fenster, neuerdings bis zu einem lästigen Halbdunkel, mit bestimmten von der Mode diktierten Gardinen, Uebergardinen, Stores zc., breitet modische Decken über die Tische, modische Teppiche über den Fußboden, hebt die Thüren aus und ersetzt sie durch vorschriftsmäßige Portieren, dekoriert die Wände, Zimmerdecken, Möbelgesimse, Wandregale mit beliebigen Produkten des Kunstgewerbes — kurz schaltet und waltet, soweit ihm Freiheit gelassen ist, nach dem wandelbaren Gesetz der gerade gültigen Modelaune und hinterläßt, wenn er fertig ist, eine Wohnung, die in ihrer Ausgestaltung — bis auf wenige



Nr. 1. Promadenkleid für junge Damen.
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Promadenkleid aus Tuch mit Marabubesatz.
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

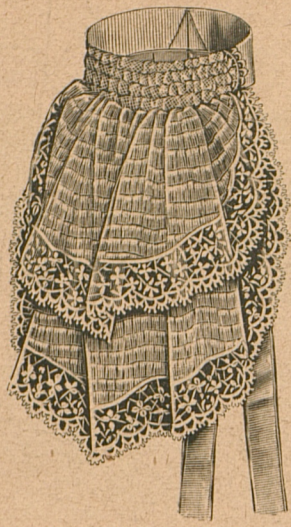
Nr. 3. Kleid aus Faille und Tuch mit Stickerei.
 Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nuancen — zwanzig anderen, von ihm dekorierten Zimmerreihen fast so ähnlich ist, wie ein Ei anderen zwanzig Eiern. Wie kann unter solchen Umständen noch von Ausprägung der Individualität des Bewohners in den Wohnräumen die Rede sein! Wie seltsam müßte das Denfergebnis ausfallen, wollte man aus diesen modisch-uniformen Wohnungen einen Schluß auf das geistige Wesen ihrer Besitzer ziehen!

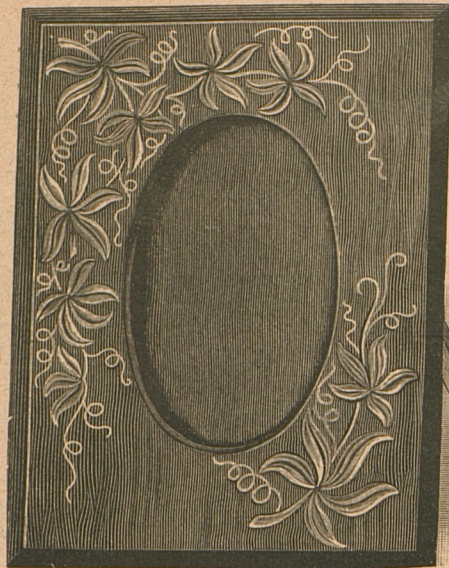
Wirklich? Das Ergebnis wäre seltsam? Wir meinen nicht! Wir sind vielmehr der Ansicht, daß auch dieses Resultat jene oben aufgestellte Regel lediglich bestätigt. Wer sich befriedigt fühlt, wenn ihm fremde Hand nach den Vorschriften einer Mobelaune sein Heimwesen zurechtmacht, wen es nicht geniert, sein tägliches Leben zu Hause gleichsam in eine Schablone eingezwängt zu sehen, der beweist eben dadurch, daß er eine aller tieferen Empfindungen bare Natur ist und selbst nach der Schablone gemessen werden muß.

Wohl giebt es freilich auch bedeutende Menschen, die mit einer gewissen Gleichgültigkeit gegen die äußere Umgebung ihrer geistigen Existenz behaftet sind, tiefe Denker, ernste Gelehrte, überhäufte Geschäftsleute; ihr alles absorbierendes Innenleben läßt ihnen weder Zeit noch Empfindung übrig für die individuelle Ausgestaltung ihrer Behausung; aber eben diese Nichtachtung des Äußeren ist dann wieder charakteristisch und hebt demnach jene Regel nicht auf.

Zum allgemeinen wird die anheimelnde Wohnlichkeit eines individuell eingerichteten Hauses zumeist auf die Frauen in demselben zurückzuführen sein. Von ihrem Schalten und Walten, Sinnen und Schaffen geht jener Zauber des Traulichen, Anmutenden, Behaglichen aus, der so wohl thut und



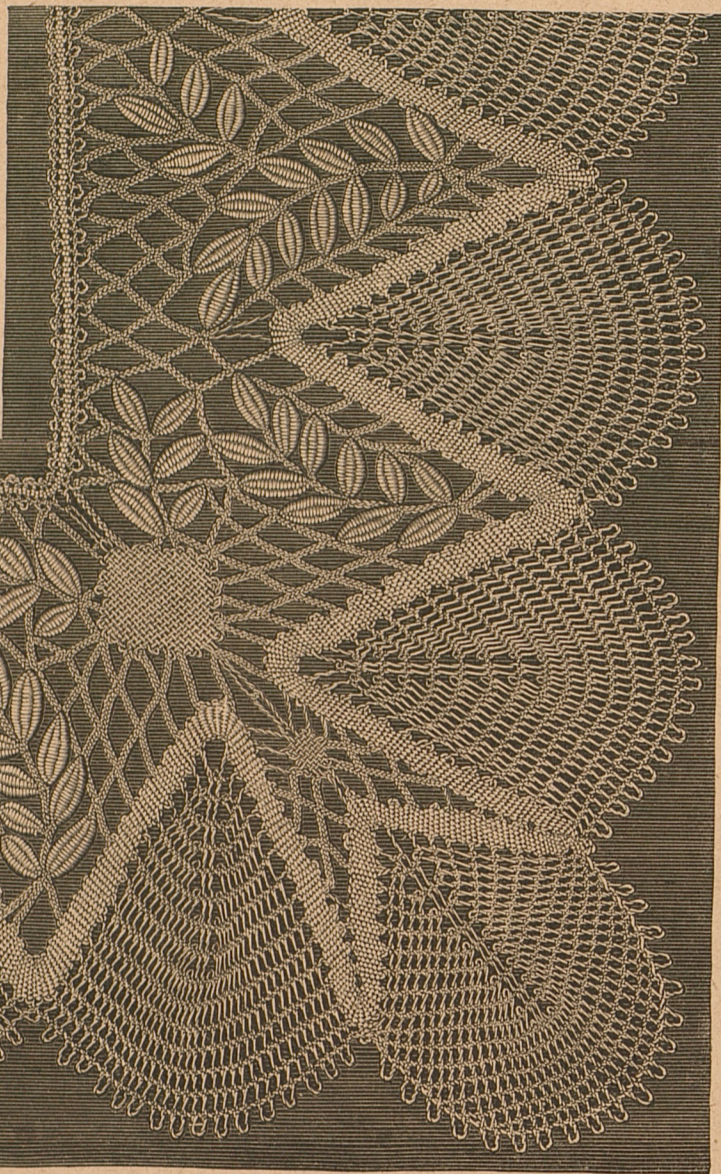
Nr. 4. Latz aus Seidenkrepp und Spitze.



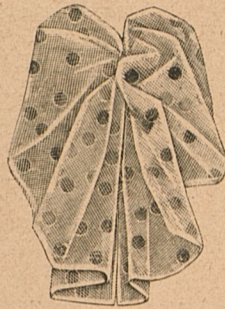
Nr. 5. Bilderrahmen. Kerbschnitzerei. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 29.



Nr. 6. Jabot aus crêpe lisse und Spitze.



Nr. 8. Bordüre zu Taschentüchern etc. Klöppelarbeit. (Hierzu Nr. 9.)



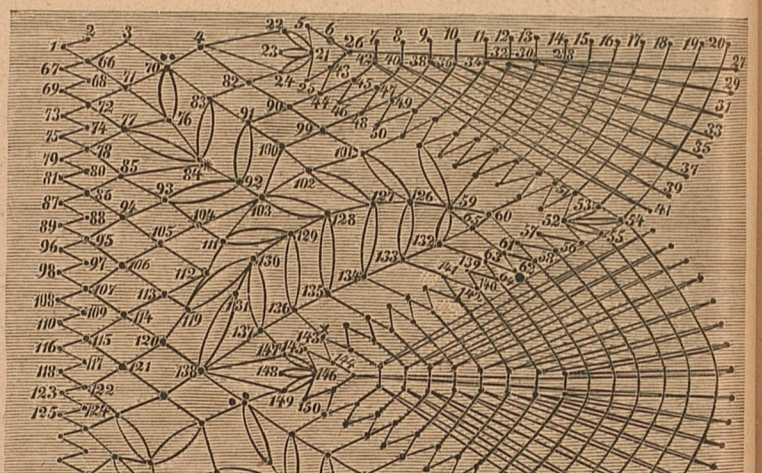
Nr. 7. Vorsteckschleife aus gemustertem Seidenkrepp.

indes bei allem freien Reichtum der Formen doch vorwiegend eine behagliche, heitere Seite zu geben befreit ist. Der Bequemlichste dienen gepolsterte Sofas, Stühle mit Amblemen, große, bequeme Tische für Bücher, Sammlungen etc., da stehen Etagere und Bücherständer auf leicht beweglichen Rollen zum bequemen Hin- und Herziehen; an der Wand oder am Pfeiler hängt der kleine Spiegel mit breitem interessanten Rahmen, unter ihm das Bord oder die Konsole mit kunstgewerblichen Gegenständen, die den Geschmack, auch vielleicht die Stellung des Hausherrn verraten; in einer Zimmerdecke oder Nische findet die hohe Guerdonlampe Platz, diese gefällige Nivalin der Hängelampen; an einer passenden Wand oder, wenn der Raum es gestattet, in der Mitte des Zimmers steht der bequeme Schreibtisch mit dem Varietortisch, beide die eigentlichen Insignien des Herrenzimmers. Bezogen sei der Tisch mit Tuch von der Farbe der Gardinen, und zwar wird neuerdings Lederbraun und Rostbraun dazu gewählt, da auch die Lederpolsterung die meiste Anerkennung für Herrenzimmer findet.

Wird schon der möglichsten Bequemlichkeit der Schreibtische Rechnung getragen, so ist dieses in noch erhöhtem Maßstabe der Fall mit den Bücherchränken oder besser „Bibliotheketen“, wie man sich hübsch ausdrückt.

Diese letztere ist ein offenes Regal, in dem auf engeren und breiteren Brettern die Bücherreihen stehen, die aber durch hübsche, auf runden Stangen leicht bewegliche Vorhänge dem Blick entzogen werden können. Die Krönung der Bibliothek wird durch Dekorationsstücke des Wandwerkes, Waffen, plastische Kunstwerke oder dergleichen überragt. Zu bemerken ist noch, daß die Bibliotheken wie die Bücherchränke sich mehr in die Höhe ausdehnen sollen, denn es ist unbequem, stets zu Treitbrettern oder Leitern seine Zuflucht nehmen zu müssen. Der Bücherschrank ist in besonderem Grade ein Dekorationsgegenstand. Seine untere Partie springt oft trübenartig als Sitz vor und bietet Gelegenheit, ihn mit hübscher Decke, mit gestickten Polsterungen zu belegen. Außer Büchern enthält er Ansichten, Karten, Kartons etc. und ist deshalb auch mit Schubläden, mit Konsolen etc. versehen. Was sonst etwa in diesem Zimmer Platz finden soll: Sammlungschränke, Gewehrchränke, Waffendekorationen, Gemälde, Urnen, Büsten, Gemälde etc. hängt von dem gegebenen Raum ab, jedenfalls darf kein Gegenstand den anderen erdrücken; selbstverständlich müssen die Objekte durchaus im Zusammenhang mit dem Bewohner stehen, seinen Liebhabereien oder Bedürfnissen entsprechen, um nicht zu trivialer Theaterdekoration herabzusinken.

(Fortsetzung folgt.)



Nr. 9. Klöppelbrief zur Bordüre Nr. 8. Originalgröße.

selbst das schlechteste Zimmer mit den einfachsten Mobilien zu einer lieben, herzerwärmenden Heimstätte macht. Weibliche Feinsichtigkeit, edle Herzensbildung, die sichere Empfindung für das Schickliche, Maßvolle, das instinktive Erraten des Richtigen, Guten und Schönen — alles das giebt ihnen die Macht, ihre Umgebung harmonisch zu gestalten, ja befähigt sie, selbst die von der Mode aufgedrungenen Formen der Möblierung etc. mit einem Hauch des Selbstgeschaffenen, Charakteristischen, Individuellen zu verklären, mindestens deren Auswahl, Placierung, Gruppierung etc. so zu gestalten, daß die Gesamtwirkung ihre geistige Eigenart reflektiert und in harmonischem Einklang steht mit dem häuslichen Leben, über welches sie den Zauberstab weiblichen Tactes, stiller Anmut, sicheren Schönheitsgefühls schwingen. Die „Kunst im Hause“ steht überdies in besonderem Grade zu ihrer Verfügung. Sie beherrschen heutzutage jene vielgestaltige, formenreiche Technik des Kunstgewerbes, soweit selbiges in den Bereich der Frauenhand fällt, mit großer Sicherheit schaffen sie aus dem Unscheinbarsten das Wohlgefällige, Anmutende, sie wirken in jedes Kissen, in jede Decke, in jedes Bildchen, das ihren kunstreichen Fingern entstammt, das Trauliche, Behagliche, das die Seele lüfte umfängt, und schaffen überall aus ihrem Geist, was wieder zum Geist, aus ihrem Geschmack, aus ihrer Empfindung, was wieder zu Geschmack und Empfindung spricht. So wird die Heimstätte ein kleiner, stiller Tempel, in welchem sie als milde, liebende Pflegerinnen ihres schönsten Amtes walten.

Daß der Einfluß der Mode aus der Wirklichkeit der Frauen für eine sinnige Ausschmückung der Wohnräume nicht verbannt sein soll, versteht sich von selbst. Im Gegenteil wird ihren Anregungen manches wertvolle Motiv, manche feine Kombination zu entnehmen sein, und ihr Streben nach dem Schönen und Geschmackvollen wird die besondere Geschmacksrichtung, das besondere Schönheitsgefühl der Frauen viel mehr fördern und klären als hindern. In diesem Sinne mögen auch die nachfolgenden Andeutungen und Winke aufgefaßt werden; sie sind nichts weniger als eine strenge Direktive, sie sind leichte Hinweise, die der Individualität immer noch den weitesten Spielraum zur Bethätigung frei lassen.

Vergegenwärtigen wir uns eine Wohnung, die der Einrichtung harret. Wie würden wir etwa dabei verfahren? „Let us begin with the beginning.“ Da ist also zunächst der Vorraum der Wohnung, nach seiner verschiedenen Gestalt Vestibule, Entree, Flur, Vorzimmer oder wie sonst auch genannt. Man wird nicht für über-



Zur schneidet m etwa 68 C blaum gefä die Eden, n ab, legt de außen um mit einer farbener C des Bruch gelte zwisch pelte Stoff vorn auf hellblauen gen fest 160 Cent. dessen mitt dender Teil Desen zu v selbst herab des am Sch schräge, an legt werden

Mustervor Eine zeigt vorkt Rahmen a des Schnit baumbeiz größerer E Schnittmu mit weißem

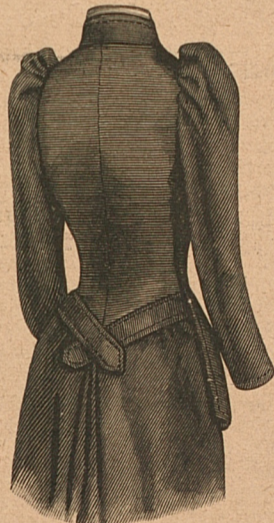
Nr. Für d 5 1/2 Cent. b seite aus 10 lange, 10 C an der un blauer Sei breiten wei Falten un des Bunde Jabot verb Friseur aus die lang h Nr. 4 arra



Nr. 13. Regenmantel für Mädchen von 15—17 Jahren.
(Hierzu Nr. 12.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens,
Nr. X, Fig. 46—52.

Nr. 4. Laké aus Seidenkrepp und Spitze.

Zur Herstellung dieses Lakés schneidet man einen 58 Cent. langen, etwa 68 Cent. breiten Teil aus hellblauem gestreiften Seidenkrepp, rundet die Ecken, wie auf der Abb. ersichtlich, ab, legt den Teil 22 Cent. lang nach außen um, begrenzt ihn ringsum mit einer 5 1/2 Cent. breiten, ecrufarbenen Spitze und näht die längs des Bruches viermal in regelmässigen Zwischenräumen eingereichte doppelte Stofflage, wie die Abb. zeigt, vorn auf dem aus 6 Cent. breitem hellblauen Atlasband gefertigten Kragen fest. Für letzteren ist ein etwa 160 Cent. langes Ende erforderlich, dessen mittlerer, den Stehfragen bildender Teil hinten mit Haken und Dejen zu versehen ist, während die daselbst herabhängenden Enden des Bandes am Schluß des Kragens je in eine schräge, nach außen gefehrte Falte gelegt werden.



Nr. 14. Rückansicht zu Nr. 16.

Nr. 5. Bilderrahmen. Kerbschnitzerei.

Mustervorzeichnung: Vorderst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 29.
Eine neue, sehr wirkungsvolle Ausführung der Kerbschnitzerei zeigt vorstehender, mit einem prächtigen Blättergewinde verzierter Rahmen aus Eichenholz. Die Abweichung von der früheren Art des Schnitzens besteht darin, daß man das Holz vorher mit Nussbaumbeize überzieht und nach dem Schnitzen poliert, wodurch ein größerer Effekt von Licht und Schatten erzielt wird; Fig. 29 des Schnittmuster-Bogens giebt die Vorzeichnung des Modells, welches mit weißem Kopierpapier auf das Holz zu übertragen ist.

Nr. 6. Jabot aus crêpe lisse und Spitze.

Für den Fond dieses Jabots legt man ein 30 Cent. langes, 5 1/2 Cent. breites, hellblaues Atlasband von der einen (unteren) Querseite aus 16 Cent. lang in eine Falte, reißt dann zwei je 1 3/4 Meter lange, 10 Cent. breite Streifen von hellblauem crêpe lisse, die an der unteren Längenseite mit kleinen Languettenbogen von hellblauer Seide begrenzt, sowie mit einer applizierten, 6 1/2 Cent. breiten weißen Spitze verziert sind, an der oberen Längenseite in Falten und näht sie daselbst, wie die Abb. zeigt, den Längsseiten des Bandes auf. Der aus gleichem Band gefertigte, mit dem Jabot verbundene Stehfragen wird vorn mit einer dicht eingekräuften Friitur aus crêpe lisse und Spitze garniert und hinten geschlossen; die lang herabhängenden Enden des Bandes sind wie bei Abb. Nr. 4 arrangiert.

Nr. 7. Vorstedtschleife aus gemustertem Seidenkrepp.

Diese Schleife besteht aus einem etwa 18 Cent. breiten, 1 Meter langen Streifen von gelbem Seidenkrepp mit schwarzen Muschen, dessen Querseiten miteinander verbunden sind; in der Mitte hat man die doppelte Stofflage bis auf 6 Cent. Breite eingekräuft und den Stoff zu beiden Seiten derselben, wie die Abb. zeigt, in einigte Längsfalten geordnet.

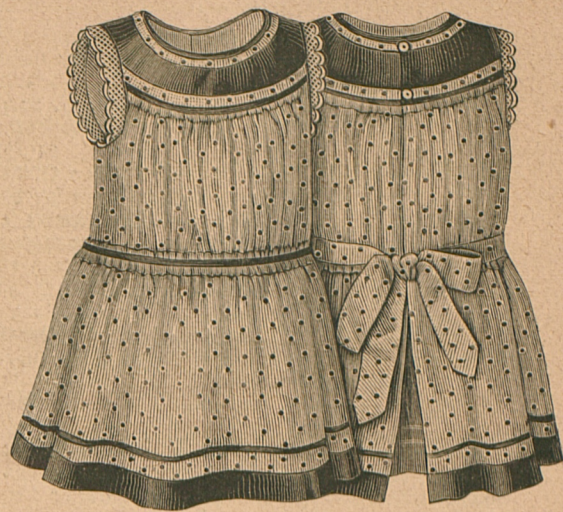
Nr. 8 und 9. Bordüre zu Taschentüchern etc.

Klöppelarbeit.



Nr. 12. Vorderansicht zu Nr. 13.

Diese Bordüre wird mit 38 Paar Klöppeln, sowie mit mehreren Paaren Hilfsklöppeln und Spitzenzwirn Nr. 60 auf einem wenn möglich runden Kissen gearbeitet. In die mit 1 bis 20 bezeichneten L. (Löcher) des nach Abb. Nr. 9 hergestellten Klöppelbriefes steckt man je 1 N. (Nadel) und hängt denselben die P. (Paare) wie folgt an: Der 1. und 20. N. je 2 P., der 2. N. 3 P., der 4. N. 6 P., der 5. und 6. N. je 4 P. und der 7. bis 19. N. je 1 P. — Mit der Lschlgrz. (Leinenschlagbegrenzung) der Bogen beginnend, klöppelt man Lschl. (Leinenschläge) mit dem 19. bis 11. P., die N. aus L. 5 geh. (gehoben) und zwischen den beiden P. in dasselbe L. gest. (gesteckt), Lschl. von L. 5 nach L. 21 mit dem 12. bis 18. P., die N. in L. 21 gest., doch nicht geschl. (geschlossen), sondern mit dem vorletzten P. Lschl. durch die vorigen P., dann ein an N. 4 hängendes P. 10mal ged. (gedreht), dasselbe durch das Schußp. (Schußpaar) geleitet, die N. in L. 22 gest., Lschl. nach rechts (das an N. 21 hängende P. mit verwendend), Lschl. mit dem vorletzten P. durch die vorigen P., die N. in L. 23 gest., Lschl. nach rechts wie zuvor, Lschl. mit dem vorletzten P. durch die vorigen P., dann ein von L. 4 kommendes P. 10mal ged., mit dem Schußp. verbunden und die N. in L. 24 gest., Lschl. nach rechts wie zuvor, die N. aus L. 21 geh., zwischen den P. in dasselbe L. gest. und geschl., hierauf 2 P. an N. 24 hängen lassend, von N. 21 Lschl. nach links, die N. in L. 25 gest., dann Lschl. nach rechts mit den vorigen P.; in dieser Weise ist stets an den Spitzen der Lschlgrz. zu arbeiten. Nachdem wird die eine Hälfte des Bogens, mit den an N. 20 hängenden P. beginnend, mit Hilfe der Vorz. (Vorzeichnung) und der Abb., in bekannter Weise im Dpschl. (Doppelschlag) bis L. 42 ausgeführt, wobei man das 19. P. mit aufnimmt und nach dem Schließen der N. 26 wieder hängen läßt, sowie für die Picots das Schußp. des Bogens stets vor dem Hineinstecken der N. 5mal zu drehen hat; von L. 42 wird dann mit dem Schußp. und den übrigen P. Dpschl. ausgeführt. — Ist das an L. 26

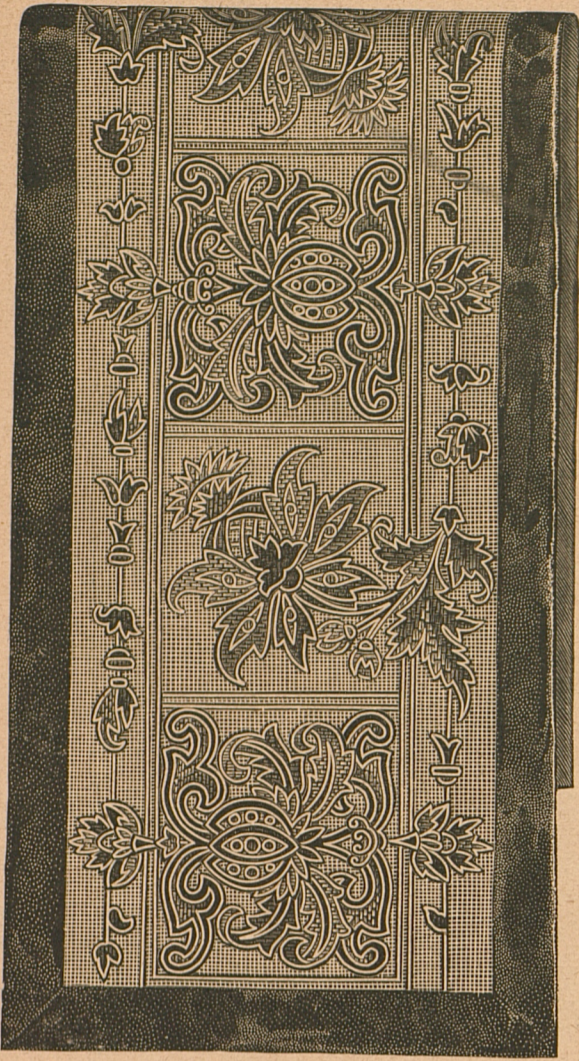


Nr. 10 und 11. Schürze für Mädchen von 2—3 Jahren.
Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI,
Fig. 53—56.



Nr. 15. Kleid aus Kaschmir mit Kurbelstickerei, auch für Konfirmandinnen geeignet. (Hierzu Nr. 17.)
Beschr.: Vorderst. d. Schnittmuster-Bogens

Nr. 16. Kleid aus Cheviot mit gesticktem Einsatz.
(Hierzu Nr. 14.) Schnitt, Mustervorzeichnung und Beschr.:
Vorderst. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—12.



Nr. 39. Sofa- oder Tischläufer. Flachstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 41.) Mustervorzeichnung: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 57.

Nr. 36. Gehäkelte Spitze zu Wäschegegenständen.

Für diese Spitze häkelt man mit Hanschild'schem dreifachten Garn Nr. 50 auf einem erforderlich langen Maschenanschlage, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbenmasche) in die nächste M. (Masche), 2 Luftm. (Luftmaschen), 2 M. übg. (übergangen). — 2. Tour: Stets abwechselnd 5 f. M. (feste Maschen) in die nächsten 5 M., 7 Luftm., 3 M. übg. — 3. Tour: * 3 f. M. in die mittleren 3 der nächsten 5 f. M., 3 Luftm., 3 f. M. in die mittleren 3 der folgenden 7 Luftm., 3 Luftm., vom * wiederholt. — 4. Tour: 4 Luftm., die nächsten 3 f. M. und die folgenden 2 Luftm. übg., dann stets abwechselnd 5 f. M. in die nächsten 5 M., 7 Luftm., die nächsten 7 M. übg. — 5. Tour: 1 f. M. in die 1. der nächsten 4 Luftm. der vorigen Tour, * 2 Luftm., 5mal abwechselnd 2 doppelte St., deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden, um die nächsten 7 Luftm., 2 Luftm., dann 1 f. M. um die folgenden 7 Luftm., vom * wiederholt. — 6. Tour: * 2 f. M. um die nächsten 2 Luftm., 4mal 4 f. M., deren mittlere beiden durch 1 Picot (das sind 4 Luftm. und 1 feste Kettenmasche in die vorige f. M.) getrennt sind, um die nächsten 2 Luftm., dann 2 f. M. um die folgenden 2 Luftm., vom * wiederholt. [65, 819]

Nr. 39 und 41. Sofa- oder Tischläufer.

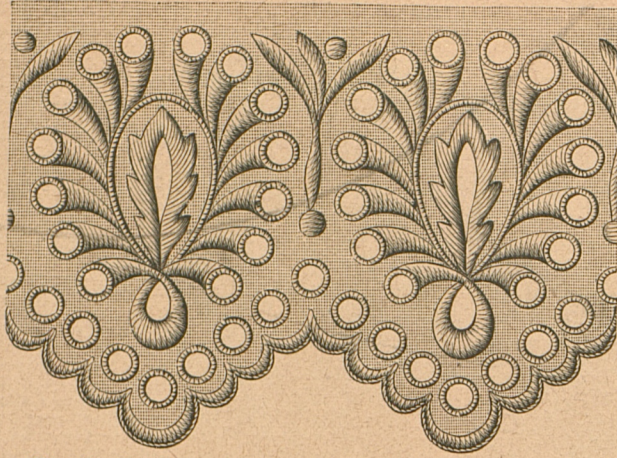
Flachstich-Stickerei.

Mustervorzeichnung: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 57.

Gelblicher Colbertstoff bildet den Fond dieses mit einem 5 Cent. breiten, dunkelgrünblauen Plüschrand umgebenen und mit gleichfarbigem Seidenfutter versehenen Läufers, dem in ersichtlicher Weise Figuren von Seide und Goldfaden eingestickt sind. Letztere werden, nachdem dieselben mit Berücksichtigung der Abb. nach Fig. 57 des heutigen Schnittmuster-Bogens, sowie nach Abb. Nr. 41 auf den Fond übertragen sind, wobei die Figuren, der Abb. Nr. 39 gemäß, stets entgegengesetzt



Nr. 40. Monogramm C. K. Kreuzstich-Stickerei.



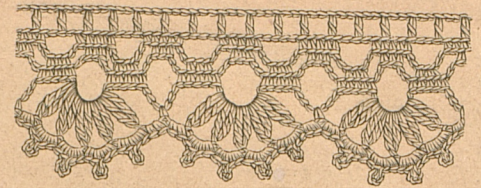
Nr. 37. Bordüre zu Wäschegegenständen. Weissstickerei.

zu stellen sind, mit grünblauer Filoelleseide in 4 Schattierungen, im verjert treffenden Flachstich gestickt und die vollendeten Figuren mit japanischem, mit Ueberfangstichen von gelber Seide befestigten Goldfaden umrandet. Im Anschluß an die Umrandung der bordürenartigen kleinen Figuren näht man für die Verbindung derselben, sowie für die, die großen Figuren begrenzenden Reihen, in $\frac{3}{4}$ Cent. breiten Zwischenräumen gleichen Goldfaden auf. [65, 872]

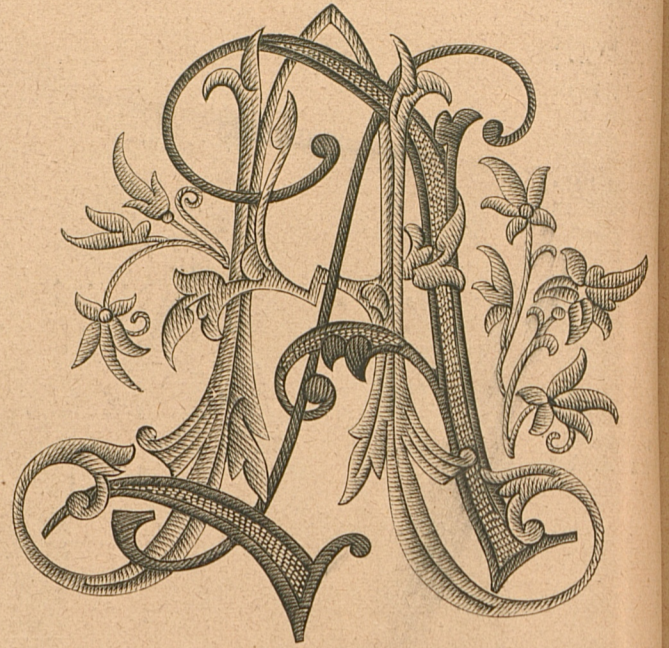
Nr. 45, 42, 44 und 46. Wäschebeutel.

Kreuz-, Flachstich-Stickerei, Holbein-Technik und Häkelarbeit.

Dieser 38 Cent. hohe, 44 Cent. breite Beutel ist aus gelblichem Kongreßtanevas, der auf der vorderen Seite, wie ersichtlich, mit Stickerei verziert und durch zwei gehäkelte Zwischenzüge unterbrochen wird, gefertigt und mit einem gleichfarbigen Futter aus Satin versehen. Dem schrägen mittleren, $11\frac{1}{2}$ Cent. breiten Streifen hat man nach Abb. Nr. 42 das Wort „Lingerie“, sowie je nach vier Fäden Zwischenraum das begrenzende Börtchen nach Abb. Nr. 46



Nr. 36. Gehäkelte Spitze zu Wäschegegenständen.



Nr. 38. Monogramm A. A.



Nr. 41. Stickereifigur zum Sofa- oder Tischläufer Nr. 39. Originalgröße.

mit 2 Ma
und mit we
Kreuz-, Flac
sticht, und
Tpe die n
ten dichten
hat man n
figuren aus
Rückseite un
Stoffes mi
blauem G
oberen Ran
Seiten je n
let verbun
begrenzt ei
2) Cent
band in der
Stidgarns,
Dese aus
sind dajelb
leiten von
Nidelbeschl
Stäben ang
dem zieren
ersichtlicher
schleifen, so
Rande Du
lichem drell
am oberen
mit blauem
nen sind.
eines Zwi
man mit fe
dreilierten
Anschlage
schen) hin-
1. Tour:
M. übg.
St. (Stäb
die folgend
abwechselnd
machen), 1
folgende M
in die näch
abwechselnd
in die d
hierauf 3
sten 3 M.
f. M. (feste
in die nä
Luftm., 3
den 3 M.
selnd 2 M.

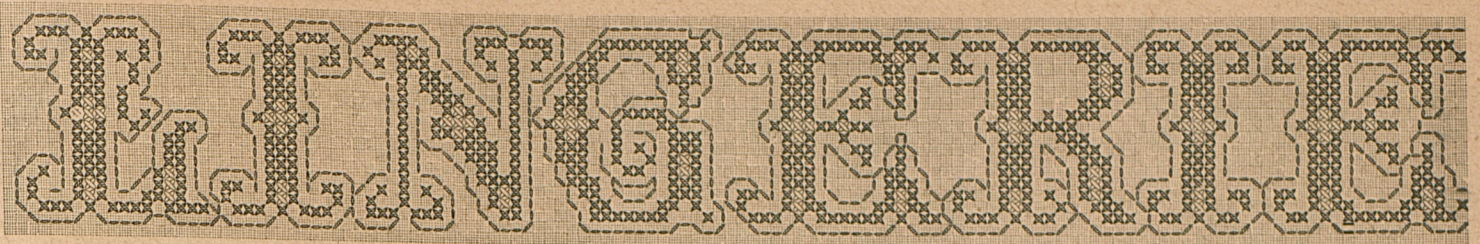


Nr.

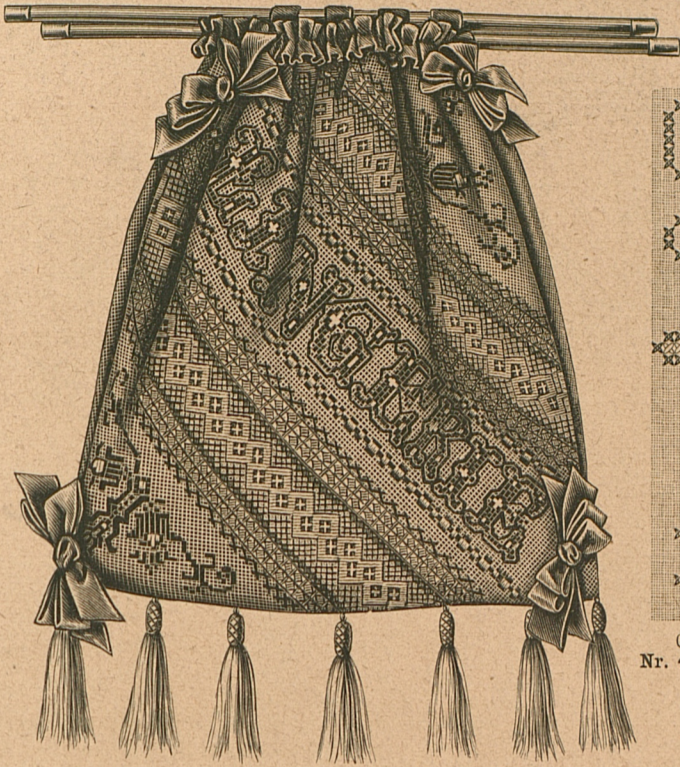


mit 2 Nuancen blauen Glanzgarns und mit weißer loser Baumwolle im Kreuz-, Flach- und Holbeinstich eingestickt, und zwar bezeichnet die hellste Type die mit Baumwolle gearbeiteten dichten Flachstiche; in gleicherweise hat man nach Abb. Nr. 44 die Eckfiguren ausgeführt und die nach der Rückseite umgelegten Schnittkanten des Stoffes mit Kreuznähten von hellblauem Glanzgarn befestigt. Den

oberen Rand des an den Seiten je mit einem Coufflet verbundenen Beutels begrenzt eine Rüsche aus 2 1/2 Cent. breitem Atlasband in der Farbe des blauen Stücgarns; 3 Cent. lange Deesen aus gleichem Bande sind daselbst zum Hindurchleiten von 2 polierten, mit Nickelbeschlägen versehenen Stäben angebracht. Außerdem zieren den Beutel in ersichtlicher Weise Bandschleifen, sowie am unteren Rande Quasten aus gelblichem dreifachem Garn, die am oberen Teile gitterartig mit blauem Garn übersponnen sind. Zur Herstellung eines Zwischenfases arbeitet man mit feinem, gelblichem dreifachem Garn auf einem Aufschlage von 58 M. (Maschen) hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächsten 6 M. übg. (übergangen), 4 St. (Stäbchenmaschen) in die folgenden 4 M., 6mal abwechselnd 2 Luftm. (Luftmaschen), 1 St. in die drittfolgende M., dann 9 St. in die nächsten 9 M., 6mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M., hierauf 3 St. in die nächsten 3 M. — 2. Tour: 4 f. R. (feste Kettenmaschen) in die nächsten 4 M., 3 Luftm., 3 St. in die folgenden 3 M., 5mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um



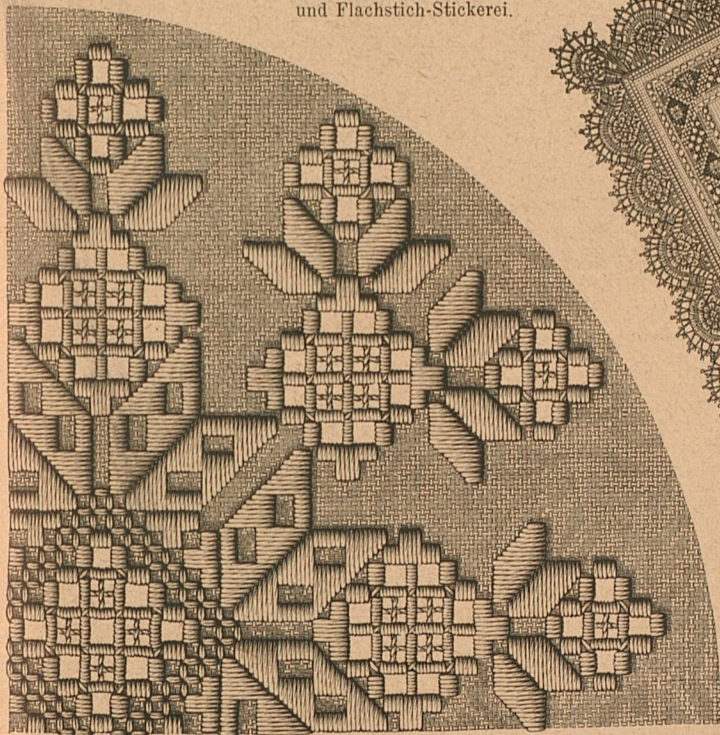
Nr. 42. Mustervorlage zum Beutel Nr. 45. Kreuz-, Flach- und Holbeinstich.



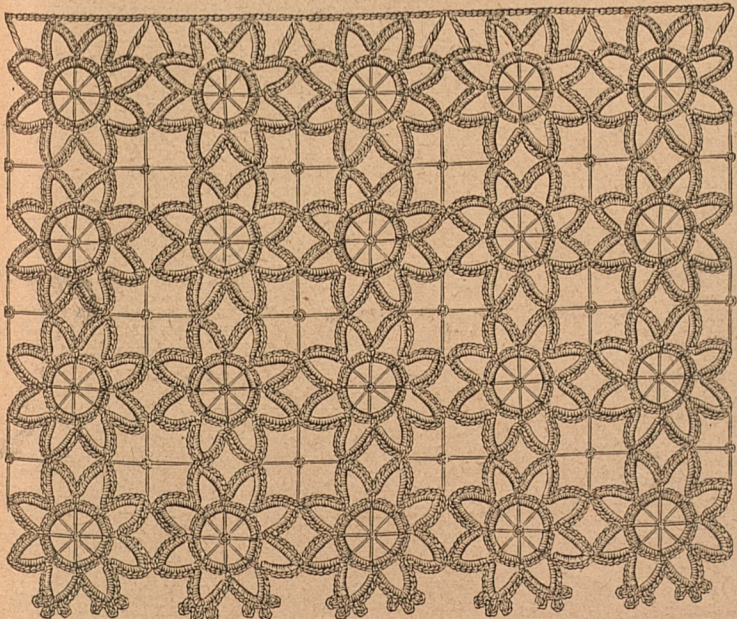
Nr. 45. Wäschebeutel. Kreuz-, Flachstich-Stickerei, Holbein-Technik und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 42, 44, 46.)



Nr. 46. Börtchen zum Beutel Nr. 45. Kreuz- und Flachstich-Stickerei.



Nr. 49. Teil der mittleren Stickereifigur zur Decke Nr. 48. Originalgröße.

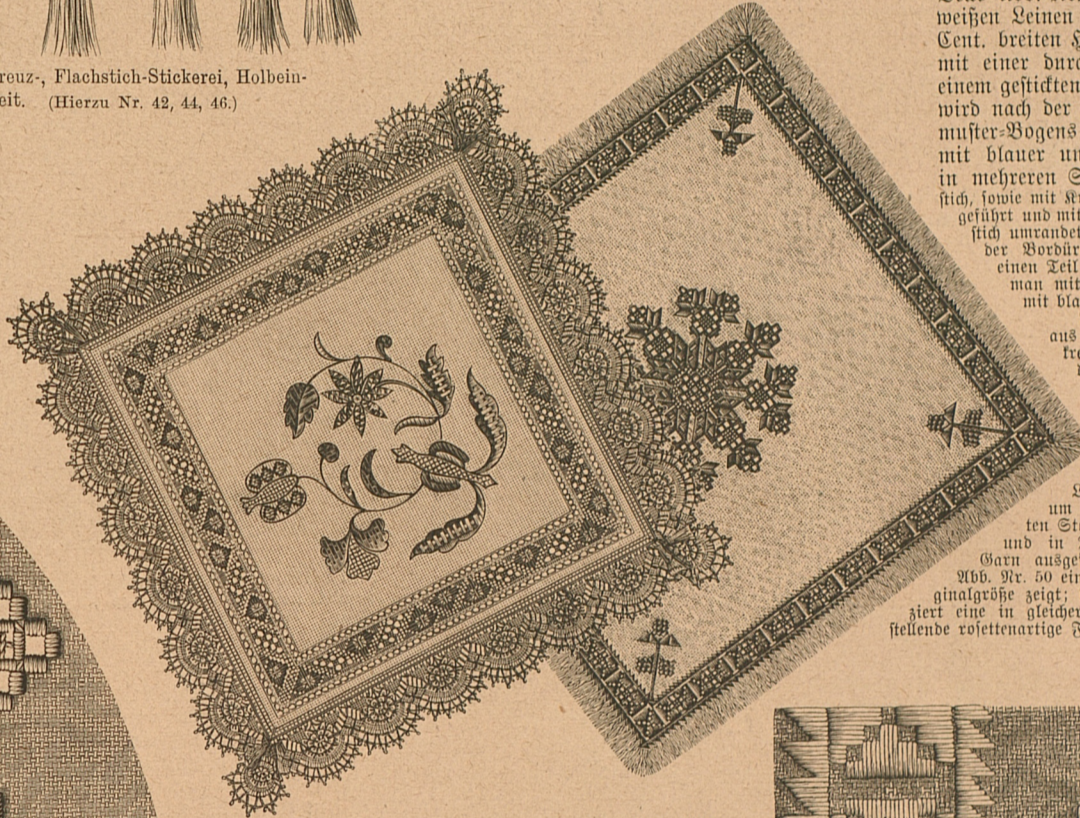


Nr. 51. Spitze. Häkelarbeit und Spitzenstich.



Nr. 43. Monogramm E. G.

Erklärung der Zeichen: x Dunkelblau, x Hellblau, x Weiß.
Nr. 44. Mustervorlage der Eckfigur zum Beutel Nr. 45. Kreuz- und Flachstich-Stickerei.



Nr. 47 und 48. Decken ungarischer Hausindustrie. (Hierzu Nr. 49, 50 und 52.) Mustervorzeichnung: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 30.

die nächste St., dann 3 St. um die folgenden 3 M., 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., 2 Luftm., 2 M. übg., 13 St. in die nächsten 13 M., 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., hierauf 3 St. in die nächsten 3 M., 3 Luftm., 1 dpt. (doppelte) St. in dieselbe M., in welche die vorige St. gehäkelt wurde. — 3. Tour: 6 Luftm., die dpt. St. übg., 4 St. in die nächsten 4 M., 4mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., dann 3 St. um die folgenden 3 M., 7 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., 2 Luftm., 2 M. übg., 4 St. um die nächsten 4 M., vom 7 noch 1mal wiederholt, dann 4mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die nächste St., hierauf 3 St. in die folgenden 3 M. — 4. Tour: 4 f. R. in die nächsten 4 M., 3 Luftm., 3 St. in die folgenden 3 M., 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die nächste St., dann 12 St. in die folgenden 12 M., 2 Luftm., 1 St. um die nächste St., 2 Luftm., 2 M. übg., 4 St. um die folgenden 4 M., 5mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die drittfolgende M., hierauf 3 St. in die nächsten 3 M., 3 Luftm., 1 dpt. St. in die M., in welche die vorige St. gehäkelt wurde. Man wiederholt nun stets die 1. bis 4. Tour, doch hat man beim Beginn der 1. Tour statt 6 M. zu übergehen, 6 Luftm. zu arbeiten. Als dann häkelt man zunächst an der Seite, an welcher stets beim Beginn der Tour 4 f. R. gearbeitet wurden, hin- und zurückgehend, 5 Touren wie folgt, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. R. in die St., in welche die 1. der 4 f. R. der nächsten Tour gehäkelt wurde, 3 Luftm., doch bleiben am Schluß die 3 Luftm.

unausgeführt. — 2. Tour: 6 Luftm., 4 M. übg., * 1 f. R. um die folgende f. R., die Arb. gew. (die Arbeit gewendet), 3 Luftm., 3 St. in die nächsten 3 vor der letzten f. M. ausgeführten 6 Luftm., die Arb. gew., 1 Luftm., 4 f. M. in die nächsten 4 M., 1 St. um die nächste f. M., 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt bleiben die letzte St. und die 3 Luftm. unausgeführt. — 3. Tour: 6 Luftm., * 1 f. M. in die vor den nächsten 4 f. M. ausgeführte Luftm., 3 Luftm., 1 St. um die nächste St., 3 Luftm., vom * wiederholt. — 4. und 5. Tour: In der Weise der 2. und 3. Tour. — An der anderen Seite der Arbeit häkelt man nun noch 4 Touren in der Weise der 2. bis 5. der zuvor ausgeführten 5 Touren. [66,204]

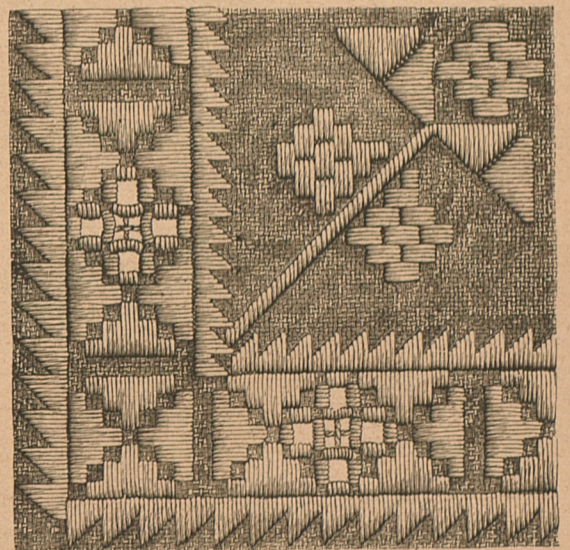
Nr. 47—50 und 52. Decken ungarischer Hausindustrie.

Mustervorzeichnung: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 30.

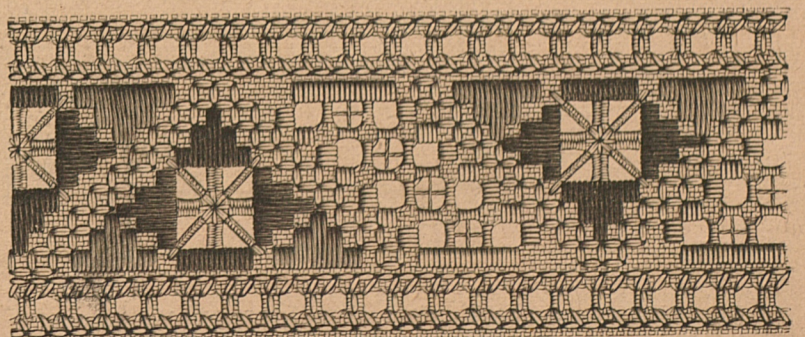
Den bereits früher veröffentlichten und mit so großen Beifall aufgenommenen Mustern von Decken echt ungarischer Hausindustrie lassen wir heute zwei kleine Decken, die uns durch gütige Vermittlung der Protektorin derselben, Frau von Gyarmathy, zugegangen sind, folgen.

Die, ausschließlich der 5 Cent. breiten geklöppelten Spitze, 35 Cent. große Decke Abb. Nr. 47 ist aus starkfädigem weißen Leinen hergestellt, mit einem 1 Cent. breiten Hohlraum begrenzt, sowie mit einer durchbrochenen Bordüre und einem gestickten Zweig verziert. Letzterer wird nach der mit Fig. 30 des Schnittmuster-Bogens gegebenen Vorzeichnung mit blauer und weißer Seide (erstere in mehreren Schattierungen) im Flachstich, sowie mit Kreuz- und Holbeinstichen ausgeführt und mit modisfarbener Seide im Stielstich umrandet; die durchbrochenen Figuren der Bordüre, von welcher Abb. Nr. 52 einen Teil in Originalgröße zeigt, stellt man mit weißer, die Flachstichfiguren mit blauer Seide her.

Abb. Nr. 48 zeigt eine Decke aus naturfarbenem, unglättetem treppartigem Leinenstoff (fodor), der jedoch nicht käuflich zu haben ist, sondern nur als Decken verarbeitet, abgeben wird. (Man kann als Ersatz hierfür entweder gewöhnliches graues Leinen oder auch Bösnisch-Leinen verwenden.) Den ringsum etwa 2 Cent. breit ausgeführten Stoff begrenzt eine im Flachstich und in Durchbrocharbeit mit weichem Garn ausgeführte Bordüre, von welcher Abb. Nr. 50 einen Teil nebst Eckfigur in Originalgröße zeigt; den mittleren Teil der Decke ziert eine in gleicherweise nach Abb. Nr. 49 herzustellende rosettenartige Figur. [66,200]



Nr. 50. Bordüre nebst Eckfigur zur Decke Nr. 48. Originalgröße.



Nr. 52. Bordüre zur Decke Nr. 47. Originalgröße.



Berli

Frau S... bahnen, aus, un... nicht et... einem d... dächern... mit lau... von den... Reihen... schlant... sollte m... auf der...
nämlich... reizende... Schönhe... heute h... Ist es... günstige... und ha... Meniche... der Ket... unter k... Hüten, ... verbräm... Regenm... lette pa... Cordele... wählt, ... getrübf... drängen... chie ist... Sattelp... Zettichn... unterha... portwei... schluf z... wirkt g... der leid... Zeit sp... liegende... farbe, ... Um der... machen, ... mäntel... gefütter... Wiber o... andere... ist an o... Promen... verhülle... dern fa... mannig... Wirtun...
De... ein ma... wissen... besonde... garngen... einfache... Kleidfa... Königin...
Gir... garn, n... Taille z... Wyrten... auch al... Kleid v... tiefes... großer... bequem... Rock n... betracht... schlichen... Frische... Rande... dreifach... Hellgrü... Stehtra... eigenar...
Ap... umgieb... glihern... taille i... Samme... welches... Teil de... aus G... Stehtra...
Fr... sonders... und sch... niert, t... tolln r... hältm... Sehr r... schwarz... gleichen... weißer... zusam... Spitze

Nr. 51. Spitze.

Häkelarbeit und Spitzenstich.

Diese Spitze ist mit dreifachtem Garn Nr. 100 gearbeitet und besteht aus Reihen einzeln gehäkelter, mittelst Anschlingens verbundener Rosetten, welche am oberen Rande durch eine der Länge nach ausgeführte Tour begrenzt und in der Weise der Abb. mit Spitzenstichen verziert sind. Für eine Rosette schließt man 22 Luftm. (Luftmaschen) mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung, häkelt 40 f. M. (feste Maschen) um dieselbe und 1 f. R. in die 1. f. M., dann für 8 Luftmaschenbogen 8mal abwechselnd 12 Luftm., 1 f. M. um die fünf folgende M., hierauf 8mal 15 f. M. um den nächsten Luftmaschenbogen und zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. des 1. Luftmaschenbogens. — Jede folgende Rosette ist in gleicher Weise zu arbeiten, doch schlingt man in der den oberen Rand bildenden 1. Reihe, stets die mittlere f. M. des 7. und 8. Luftmaschenbogens, der korrespondierenden M. des 4. und 3. Luftmaschenbogens der vorigen Rosette an, und verbindet bei Herstellung jeder folgenden Reihe die noch freien Bogen der Abb. gemäß. Fer-



Nr. 53. Frühjahrspaletot für Mädchen von 9—11 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig 29—28



Nr. 54. Kleid für junge Mädchen. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 55. Morgenkleid aus Kreppstoff und brochiertem Wollenstoff. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.

ner hat man bei Ausführung der den unteren Rand bildenden Rosettenreihe, statt der um den 5. und 6. Luftmaschenbogen gehäkelten 15 f. M. jeder Rosette nur je 14 f. M., deren 5. und 6., 7. und 8., 9. und 10. je durch 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. R. in die vorige f. M.) getrennt sind, auszuführen. Für die den oberen Rand begrenzende Tour arbeitet man: * 1 f. M. um die mittlere f. M. des 1. Luftmaschenbogens der nächsten Rosette, 6 Luftm., 1 f. M. um die mittlere f. M. des 2. Bogens derselben Rosette, 7 Luftm., 2 doppelte Stäbchenmaschen, deren obere Glieder zusammen zugeschnürt werden, um die mittlere der noch freien 7 f. M. des folgenden Bogens und um die korrespondierende M. der nächsten Rosette, 7 Luftm., vom * wiederholt. [66,080]



Nr. 57. Frühjahrspaletot aus englischem Wollenstoff (Tweed). (Hierzu Nr. 56.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 13—18.

Nr. 58. Schürze aus satin merveilleux.

Für dieselbe ist ein 58 Cent. breiter, 60 Cent. langer Teil aus schwarzem satin merveilleux verwendet, den man am unteren Rande in 3 Cent. breiten Zwischenräumen in gleich breite, 8 Cent. lange, unten zugespitzte Patten ausgeschnitten, daselbst mit einem Atlaspasspoil begrenzt und mit einer 16 Cent. breiten, 100 Cent. langen, eingekräuselten, schwarzen Spitze unterlegt hat; außerdem ist die Schürze unten mit blattartig gefertigten Figuren aus satin merveilleux verziert, welche durch Grelots miteinander verbunden sind. Am oberen Rande hat man die

Schürze, bis je 13 Cent. weit vom Seitenrande entfernt, zu beiden Seiten der Mitte in drei dicht aufeinander liegende Falten geordnet und mit einer starken Seidenschnur begrenzt, deren mit Quasten abschließende Enden an der einen Seite ineinander geschlungen werden; außerdem ist die Schürze zu beiden Seiten der Falten mit entsprechend breiten, vorn 12, hinten 8 Cent. hohen Teilen verziert, die in Patten ausgeschnitten, mit Atlaspasspoil begrenzt und mit Spitze unterlegt sind. [66,187]

Bezugsquellen.

Kostüme und Konfektions.

Paris: Mme Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 1—3. Mlle. de la Torchère, 120 rue de Rennes: Abb. 24—26. Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 54, 55.

Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 12 bis 18, 32, 33, 56, 57. D. Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 34.

Kindergarderobe. Paris: Mlle. de la Torchère, 120 rue de Rennes: Abb. 53. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 12, 13.

J. A. Geese, Leipzigerstraße 87: Abb. 10, 11.

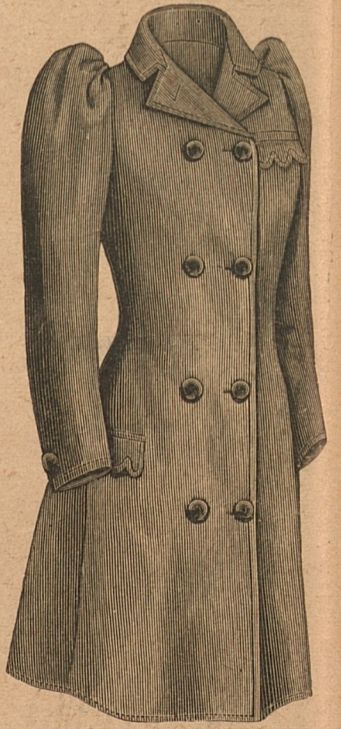
Ringierien und Schürze. M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 4, 6, 7. J. A. Geese, Leipzigerstr. 87: Abb. 58.

Unterrocke, Taschentücher, Strümpfe. Gebr. Wosse, Jägerstr. 47: Abb. 19—23, 27—31.

Handarbeiten. Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 36, 51. Mr. Marqueton, 8 rue Tronchet: Abb. 39, 41. Berlin: Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 39, 41.



Nr. 58. Schürze aus satin merveilleux.



Nr. 56. Vorderansicht zu Nr. 57.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 10—14, 16, 24, 25, 32, 35, 53, 56, 57, sowie die Musterzeichnungen zu Abb. Nr. 5, 16, 39 und 47.